

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 60

BADISCHES LANDESTHEATER AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 60

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS:
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
3. NOVEMBER 1928

Christopher Marlowe

Von Professor Dr. Hans Hecht, Göttingen.

Zur Erstaufführung der Historie „Das Leben König Eduards II. von England“

Dem Genius Christopher Marlowes fällt, wenn irgendeinem, der Ruhm zu, der Wegbereiter des Tragikers Shakespeare gewesen zu sein.

Marlowe war der Sohn eines Bürgers von Canterbury, Mitglied der Schuhmacherzunft, nicht unbemittelt, als dessen ältester männlicher Nachkomme er am 6. Februar 1564 geboren wurde. Er war also nur um wenige Wochen älter als Shakespeare, der ebenfalls aus dem Bürgerstande einer allerdings weniger bedeutenden Provinzialstadt hervorging. Auch darin waren sich ihre Anfänge ähnlich, daß beide die Hauptschule ihrer Stadt besuchten, Marlowe seit 1579 die Anstalt, die zum Andenken an ihren Erneuerer Heinrich VIII. die Schule des Königs, King's School, genannt wurde. Danach endet die Gleichheit ihres Entwicklungsganges. Während Shakespeare für eine Reihe von Jahren aus unserem Gesichtskreis entschwindet, während deren er keinesfalls mit den Universitäten in Berührung kam, siedelte Marlowe 1581 nach Cambridge über und bezog, ausgestattet mit einem der von Erzbischof Parker gestifteten Stipendien, das Kollegium Corpus Christi, damals Benets (d. h. Benedicti). 1584 wurde er Baccalaureus Artium (B. A.), drei Jahre später, im Juli 1587, erhielt er den Magistertitel, nachdem gewisse Bedenken der Universitätsbehörden, denen Marlowe damals schon suspekt war, durch ein Empfehlungsschreiben des Geheimen Rates zerstreut worden waren*). Durch welche äußeren und inneren Krisen er während dieser drei Jahre hindurchgegangen ist, wissen wir nicht, daß sie aber für die Formung seines Lebens und seines Geistes ausschlaggebend geworden sind, unterliegt keinem Zweifel. Marlowe war seit 1586 nur selten in Cambridge anwesend, und spätestens in diesem Jahre werden seine Beziehungen zu London feste Gestalt angenommen haben, und zwar sowohl zu der Truppe des Lord-Admirals, die seit 1587 seine Stücke spielte, wie zu den staatlichen Behörden, insbesondere zu dem Kreise des Ratgebers der Königin, Sir Francis Walsingham und seiner Familie, die in Chislehurst (Kent) beheimatet und begütert war. In jenem Schreiben des Geheimen Rates wird zugunsten Marlowes hervorgehoben, daß er Ihrer Majestät gute Dienste geleistet habe „in Angelegenheiten, die das Wohl seines Vaterlandes betreffen“, und deshalb einer Belohnung würdig sei. Vergewärtigen wir uns die Rolle, die Walsingham damals, nach der Babington-Verschwörung, in dem Prozeß gegen Mary Stuart (hingerichtet am 8. Februar 1587) gespielt hat, so erscheint die Annahme begründet, daß Marlowe zu den im Interesse der Regierung gegen die Katholiken beschäftigten Geheimagenten gehört hat. Nach Empfang des Magistertitels war Marlowe, soweit wir sehen können, dauernd in London ansässig. Er verkehrte freundschaftlich mit den Theaterleuten und Schriftstellern wie Greene und Nashe, wohnte und arbeitete längere Zeit in demselben Zimmer mit Thomas Kyd, stand aber auch in enger Beziehung zu der Gruppe von Freidenkern und Gotteslästerern, die sich um

die mächtige Persönlichkeit Sir Walter Raleighs (1552 bis 1618) geschart hatte. Er wurde 1593 in denselben Prozeß verwickelt, an dessen Folgen Thomas Kyd zugrunde gegangen ist. Marlowe blieb zwar, vermutlich dank seines Einvernehmens mit den Behörden, auf freiem Fuße, wurde aber am 30. Mai 1593, neunundzwanzigjährig, in einem Wirtshaus in Deptford an der Themse von einem gewissen Ingram Frizer, der in Notwehr handelte, niedergestochen:

Gebrochen ist der Zweig,
der nach den Wolken strebte,
Von Glut verzehrt Apollons Lorbeersproß.

Von allen Tragödien sind die der Dichter selbst die erschütterndsten. „Zügellos und von grausamem Herzen“ nennt ihn Kyd in einem Schreiben, in dem er sich auf Kosten des Toten von der auch gegen ihn erhobenen Anklage des Atheismus zu reinigen versucht. Aus ungleichen Elementen gemischt, ein skrupelloser, feuriger, zu verwegener Fragestellung geneigter Geist, der geborene Gefährte für den Weltumsegler Raleigh, vielleicht als Charakter anfechtbar, aber erfüllt vom Hauche des Genius, von vielen Kräften, die er nicht auszugleichen verstand, bewegt: so durchmißt Marlowe die kurze Lebensstrecke, die ihm zugestanden war.

Seine Tragödien, mit denen allein wir uns hier beschäftigen können, spiegeln in Form und Inhalt den ganzen Menschen unverkennbar wider. Als Kunstwerke ungeklärt, in Leidenschaft weißglühend, wirken sie eminent persönlich, wie hingeschleuderte Fetzen aus der Seele des Dichters. Der Klang seiner Verse übertönt alle Entstellungen und Zusätze, die sie im Laufe der Zeit erfahren haben mögen. Die Marlowesche Manier, sein Pathos, seine Wildheit, seine Größe, das Ungebändigte, titanenhaft zerklüftete seiner Schreibweise, erträgt und ermöglicht keinen Vergleich. Sie offenbart sich sofort und hat schon seiner ersten Bühnendichtung Tamburlaine (Tamerlan) (erster Teil 1587, zweiter 1588) entscheidenden und lang andauernden Erfolg gesichert. Mit diesem Werke und mit der ungefähr gleichzeitig gespielten Spanischen Tragödie Kyds beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des englischen Dramas großen Stiles. Es folgte 1588/89 „Dr. Faustus“, 1590 der „Jude von Malta“, 1592 „Eduard II.“, ein Werk, das die Truppe des Herzogs von Pembroke zur Aufführung brachte, endlich 1593 „Das Blutbad von Paris“. Eine „Dido“-Tragödie wurde 1594 gedruckt. Das Titelblatt nennt neben Marlowe auch Nashe als Verfasser. Die näheren Umstände sind unbekannt; vielleicht hat Nashe eine im Nachlaß vorgefundene Arbeit Marlowes ergänzt und herausgegeben, um sie für eine Aufführung durch die Kinder der königlichen Kapelle tauglich zu machen. Wir können dem schwer zu lösenden Problem hier nicht nachgehen.

Ein enges geistiges Band umschließt die drei zuerst genannten Tragödien. Sie handeln vom Aufstieg und Untergang des Übermenschen. Vollkommen beherrschend steht der Held im Mittelpunkt der dramatischen Ereignisse. Er ist die Triebfeder der Handlung, um ihn gruppieren sich die andern Gestalten

*) Hier und im folgenden werden neue Funde verwertet, die wir J. Leslie Hotson verdanken, s. seine Veröffentlichung *The Death of Christopher Marlowe*, London 1925.

Wirkungsvolle

KLISCHEE'S
 Kalligraphie- und
 Schreibwaren-Handlung
 E. BECKER
 Karlsruhe, Kaiserstr. 57, Tel. 2374

*
 Bau- und
 Kunstschlosserei
G. GROKE
 Herrenstrasse 5
 Tel. 325
 *

PÄDAGOGIUM
 KARLSRUHE
 Private Oberrealschule
 (mit Internat)
 Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
 Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
 entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
 B. Wiehl Witwe., Eigent.
 W. Griebel, Direktor

Tapeten
Rieger & Matthes Nachf.
 Karlsruhe
 Kaiserstrasse 186 · Fernruf 1783

des Werkes. Alle Könige des Ostens erliegen der Macht Tamerlans, der sich vom skytischen Schäfer durch seine wunderbaren Siege über die verweichlichten Despoten zum Herrn der Welt emporgeschwungen, unwiderstehlich in der Liebe wie im Kampfe. Er gewinnt sich die gefangene Aegypterprinzessin Zenocrate zur Gemahlin, in einem Käfig wird der Türkenkaiser Bajazeth hinter ihm hergeführt, bis er sich an den Eisenstäben seines Gefängnisses den Schädel zerschmettert, mit eigener Hand ersticht er den unkriegerischen Sohn, Könige ziehen seinen Wagen, die er mit Geißelhieben und Hohnreden vor sich her treibt. Endlich treten ihn Krankheit und Tod an, aber auch gegen sie empört sich der unbezähmbare Geist:

Ich kann nicht stehn.
 Auf, tragt mich denn zum Kriege wider die Götter,
 Die also Tamerlans Gesundheit neiden.

Er stirbt, die Augen auf die Weltkarte gerichtet, klagend um die Länder, die er nicht mehr erobern durfte. Auf den Welteroberer folgt der Held des Wissens, der sich in unbändigem Erkenntnisdrang, anstürmend wider alle von Gott gesetzten Grenzen, der Magie und der Hölle verschreibt: Dr. Faustus. Unmittelbar nach dem Erscheinen der englischen Übersetzung des deutschen Faustbuchs hat sich Marlowe an die Dramatisierung des Stoffes gewagt, der wie eine Erleuchtung über ihn gekommen sein muß. In Faust fand er das Widerspiel der eignen bohrenden und zweifelnden Seele, den mächtigen Drang nach Erkenntnis, die Unbedingtheit des von aller Ordnung losgelösten Willens zum Allerfassen, den Trieb nach irdischer Schönheit, den Mut verwegenen Forschens nach den letzten Ursachen. Selbst Mephistopheles, einst Luzifer, der Engel des Lichtes, warnt vergebens. Faust sagt:

Das Wort Verdammnis kann ihn nicht erschrecken,
 Die Hölle wird ihn zum Elysium werden,
 Denn mit den Weisen wandelt dort sein Geist.

Fausts Höllenfahrt bildet, im Anschluß an das Volksbuch, nach erschütternden Selbstanklagen, den Abschluß: den Erlösungsgedanken hier auch nur anzudeuten, blieb Marlowe noch versagt. Im „Juden von Malta“ hat er dann den titanischen Verbrecher geschildert, dessen Machtstreben sich nicht auf Heldentum oder die Anwendung magisch gesteigerter Geisteskräfte gründet und somit ein Element schöpferischer Größe einschließt, sondern als der giftige Ausfluß einer durchaus bösen, gänzlich verneinenden Natur erscheint. Außerhalb der Gesetze stehend, ist er nur sich selbst Gesetz und findet, verraten von den Verratenen, in eigener Schlinge den Tod. Ließ sich schon in der Technik der ersten Szenengruppen des „Juden von Malta“ ein großer Fortschritt gegenüber den beiden früheren Dramen feststellen, so eröffnet die Historie von „Eduard II.“ vollkommen neue und überraschende Ausblicke. In ihr erreicht die dramatische Kunst Marlowes ihren Höhepunkt. Schon die Wahl gerade dieses an sich heikeln und unerfreulichen Stoffes aus der englischen Königsgeschichte zeugt von der Kühnheit und der Beweglichkeit seines Geistes. Die

zentrale Figur, Eduard, ist nicht mehr ein tatengewaltiger, sondern ein schwacher, in unnatürlichen Gelüsten verkommener, in jedem Sinne untüchtiger Mensch, ein König ohne Willen und Würde, in dem erst in der tiefsten Erniedrigung ein Schimmer angeborenen Adels aufgeht. Aber gerade dieses Charakterproblem hat Marlowe gereizt; er hat ihm, auf dem Hintergrunde bewegtester Vorgänge geschichtlichen Ringens zwischen König und Adel, alle Geheimnisse abgelauscht, die es in sich barg. Als Held, nach der Art früherer Marlowescher Gestalten, geht der Gegenspieler Mortimer durch das Stück, der die Liebe der Königin erringt und die Hand nach der Krone ausstreckt, gestützt auf das Recht des Fähigeren, im letzten Augenblicke aber ins Nichts zurückgeschleudert wird, an der größeren Macht des stammhaften Königstums zerbrechend:

Feile Fortuna, ja, nun sehe ich,
 An deinem Rade ist ein Punkt, von dem,
 Wer ihn erreicht hat, niederstürzt.
 Ich tat's — zur Höhe trägt's mich weiter nicht,
 Soll ich um meinen Niedergang mich grämen?
 Herrin, lebt wohl! Weint nicht um Mortimer!
 Er spottet dieser Welt, und wie ein Wanderer
 Geht er, um unbekannte Länder zu entdecken.

Nicht nur mit diesen Worten, sondern durch die ganze künstlerische Einstellung des Werkes ist Marlowe Shakespeare nähergekommen wie irgendein anderer seiner Vorläufer. In Shakespeares „Richard II.“, der offenbar unter dem Eindruck des Marloweschen Eduard-Dramas, möglicherweise im Wettbewerb mit ihm entstanden ist, erkennen wir die weit über Außerlichkeiten hinausgehende Bedeutung dieses Einflusses. In Marlowes Schaffen steht „Eduard II.“ vereinzelt da. „Das Blutbad von Paris“, die letzte, wohl nur flüchtig durchgeführte Arbeit seines Lebens, erreicht, wenigstens in der uns erhaltenen Form eines sehr späten Druckes, nicht mehr die Höhe des vorausgehenden Werkes. Dargestellt werden hier in kaleidoskopischer Aufeinanderfolge kurzer Szenen die Vorgänge in Frankreich seit der Bartholomäusnacht (1572) bis zum Tode Heinrichs III. (1589), also Religions- und Dynastiekämpfe aus der unmittelbar zurückliegenden Vergangenheit. Wenn auch in diesem Drama Werte enthalten sind, die es für den Forscher wichtig und anziehend machen, so handelt es sich dabei weniger um Eigenschaften rein künstlerischer Art, und es bleibt müßig, über unerfüllte Möglichkeiten Worte zu verlieren. Marlowe war dahin. Die Erfüllung lag bei Shakespeare. Aus der Tragödie des Übermenschlichen erwuchs die Tragödie des Menschlichen, die nicht minder erbittlich bis zu den tiefsten Geheimnissen der Finsternis herabsinkt, aber, weil sie im Menschlichen wurzelt, aus ihnen emporstrebt zur Erlösung und zum Licht.

Wir entnehmen diesen Abschnitt mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers der Studie „Das elisabethanische Drama“ im 22. Bande der von Max J. Wolf herausgegebenen Werke Shakespeares (Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, Berlin, 1925.)

Gebrüder
Gimmelfarbner
 A.-G.
 Möbelfabrik Karlsruhe
 Reizegasse 25
 Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
 Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
 Berlin
 Herrenstr. 33

**Qualitäts-
 MÖBEL**
 ♦
Holz-Gutmann
 Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
 Karlsruhe-Etlingen
 Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
 *
 ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
 Haushaltswäsche
 Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLERMusikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten OperntexteSehr fein und preiswürdig
sind meine

stets frisch gebrannten

Kaffee's

aus eigener Rösterei

CARL ROTH
Drogerie

Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-
Spezialgeschäft**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

Sparkasse
Karlsruhe

Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 3. November 1928

* C 7. Th.-Gem. 801—900 und 1201—1250

Das Leben König Eduards II. von England

Historie von Christopher Marlowe — Frei bearbeitet von Bertold Brecht

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

König Eduard II.
Königin Anna, seine Gemahlin
Kent, sein Bruder
Der junge Eduard, sein Sohn,
nachmaliger König Eduard III.
Gaveston
Erzbischof von Winchester
Erzabt von Coventry, nachmaliger
Erzbischof von Winchester
Mortimer
Lancaster
Rice ap Howell
Berkeley
SpencerPaul Hierl
Melanie Ermarth
Alfons Klooble
Kurt Bortfeldt
Gerhard Just
Fritz HerzUlrich von der Trenck
Stefan Dahlen
Paul Rudolf Schulze
Hugo Höcker
Otto Kienscherf
Friedrich PrüterBaldock
Der ältere Gurney
Der jüngere Gurney
Lightborn
James
Erstes Individuum
Zweites Individuum
Ein Mönch
Ein Balladensänger

Soldaten

Ansager

Peers, Soldaten, Boten

Bühnenmusik von Carl Krüger

Kostüme: Margarete Schellenberg

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Pause nach dem ersten Teil

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

Paul Gemmecke
Karl Mehner
Wilhelm Graf
Friedrich Prüter
Hermann Brand
Karl Mehner
Max Schneider
Karl Jacoby
Hermann Brand
Wilhelm Graf
Max Schneider
Karl Mehner
Rudi Wiechel

Felix Baumbach

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Ende 22 $\frac{1}{4}$ Uhr

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Abendkasse 19 Uhr

WOCHENSPIELPLAN

Sonntag, 4. XI. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Hoffmanns Erzählungen. Oper von Offenbach
Abends: * E 7. Th.-Gem. 1401—1550. Armida. Oper von Gluck

Montag, 5. XI. Th.-Gem. 201—300. 3. Sinfonie-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. Solist: Professor Arthur Schnabel

Dienstag, 6. XI. * A 7. Th.-Gem. 1251—1400. Kalkutta, 4. Mai. Schauspiel von Feuchtwanger

Sonntag, 4. XI. (Im städt. Konzerthaus) * Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Hirschfeld

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Biereine Erfrischung
nach der Vorstellung



Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschnitzerei
Kaiserstr. 193/95

Plissé-Brennerei
Stützer
Douglasstr. 26
Telefon Nr. 891
Postsch. 22254
Hohläume
Ankurbeln von
Spitzen
Festonieren u.
Lochstickerie
Kurbelstickerie
Knopflocher
Knopfherfertigung
Ausstücken v. Stoffen
Falten
3 mm Breite
150 cm Höhe

Palme *Waffen*
Erbprinzenstr. 22 - Fernspr. 3163
Stahlwaren
Waffen - Munition
Jagdartikel
Schleiferei - Reparaturwerkstätte
Büchsenmacherei

„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Das Leben König Eduards II. von England

Inhaltsangabe

Eduard II. ruft nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1307 seinen von seinem Vater verstoßenen Freund und Günstling Danyell Gaveston nach England zurück und belehnt ihn, trotz der heftigsten Proteste der Peers, mit den höchsten Aemtern und Würden. Unter dem Einfluß dieses Wüstlings vernachlässigt der König die Regierungsgeschäfte, verstößt seine Frau und mißachtet die Rechte des Adels, sodaß der Londoner Pöbel schon laut murrte und sich über König und Peers lustig macht. Das Parlament will eingreifen und legt dem König einen erneuten Ausweisungsbefehl gegen Gaveston vor, den Eduard aber zerreißt. Dies ist der Anlaß zum Bürgerkrieg zwischen Adel und König. — Das Heer der Peers unter Führung des Grafen Mortimer, drängt des Königs Truppen zurück, wobei Gaveston gefangen genommen und hingerichtet wird. Eduard, empört über

den Mord an seinem Freund, lockt die Peers in eine Falle, indem er sich scheinbar auf Friedensverhandlungen einläßt; die dazu waffenlos erschienenen Gegner befiehlt er zu töten. Nur Mortimer schenkt er Leben und Freiheit. „damit Erinnerung in England nicht schwinde an den Tag von Killingworth“, den Tag der Hinrichtung der Peers. Mortimer sammelt nun, verbündet mit Eduards verstoßener Gattin, ein zweites Heer, zieht aufs neue gegen den König und nimmt ihn gefangen. — Da Eduard die von Mortimer geforderte Abdankung zu Gunsten seines Sohnes nicht unterzeichnen will, wird er im Tower ermordet. Der junge Eduard, der bis jetzt zu der Partei Mortimers gezwungen war, erkennt in diesem den Mörder des Königs, seines Vaters, und läßt ihn der gerechten Strafe zuführen.



KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13 Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870
+
Erstklassige Arbeit, Mäßige Preise
+
Martenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplan

Damenhüte
Geschwister
Gutmann

Unser neues Zweiggeschäft
in der westlichen Kaiserstraße
— Nr. 221, b. d. Hauptpost —
ist eröffnet
Alb. Glöck & Cie., Karlsruhe
Spezialhaus für Photographie,
Projektion u. Kinematographie
Kaiserstr. 89 Kaiserstr. 221
Telefon 51 Telefon 5110

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kreuzt Spezial
BOHNER
für Parkett und
Laminierung mit
Sicherheitsfarbe
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7
denn beste
Borstens-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75

PELZE
kaufen Sie
am billigsten bei
Kürschner
Neumann
Erbprinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.